

Resolution der Landessynode

vom 22. November 2013

Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) hat sich bei ihrer Tagung am 22. November 2013 mit dem Schwerpunktthema „Mission in Solidarität – Impulse aus Partnerkirchen“ befasst. Erstmals waren dabei ökumenische Gäste aus allen Partnerkirchen anwesend (Bolivien, Ghana, Korea, Papua, Tschechien, Vereinigtes Königreich). Sie feierten gemeinsam mit den Pfälzer Synodalen Gottesdienst und tauschen sich mit ihnen in Arbeitsgruppen aus.

Die Landessynode verabschiedete folgende Resolution:

**1. „Geht hin in alle Welt ... und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“
(Matthäus 28, 19ff.)**

Gottes Liebe und Barmherzigkeit, bezeugt im Alten und im Neuen Testament, ist in Jesus Christus zur Welt gekommen. Dieses Bekenntnis gilt weltweit und zu allen Zeiten.

Jesus Christus ruft seine Jüngerinnen und Jünger dazu auf, das, was sie von ihm gelernt und mit ihm erlebt haben, weiterzusagen. Als Kirche stehen wir daher in einer Mission. Wir haben den Auftrag, anderen von unserem Glauben zu erzählen und ihn glaubwürdig zu leben.

Wir bekennen, dass der Auftrag, Jesus Christus zu bezeugen, in Vergangenheit und Gegenwart auch missbraucht wurde, um Macht über andere Menschen und Völker zu erlangen. Gleichzeitig sehen wir, dass unsere Brüder und Schwestern in unseren Partnerkirchen in Bolivien, Ghana, Korea und Papua das Evangelium gerade als Befreiung und Stärkung erfahren haben und erfahren. Dies fordert uns heraus, unseren Glauben nicht zu verstecken, sondern in unserem Land und in unserer Gesellschaft offen die christliche Botschaft zu bekennen und dazu einzuladen. Im „Missionsland Deutschland“ müssen auch wir neue Wege einschlagen.

**2. „Dass alle eins seien, damit die Welt glaube“
(Johannes 17, 21)**

Die Evangelische Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) ist Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi. In unterschiedlichen Kontexten wird unser Glauben vielfältig und vielstimmig gelebt. Dies bereichert uns, fordert uns gleichzeitig aber auch heraus. Mit allen Christinnen und Christen auf der Welt sind wir der in Jesus Christus gegebenen Einheit verpflichtet und zu glaubwürdigem Zeugnis und gemeinsamem Dienst aufgerufen. Unsere Welt ist zerrissen von Gewalt und Krieg; durch die Zerstörung der natürlichen Ressourcen ist unsere Zukunft bedroht. Menschen leiden unter Armut und Ungerechtigkeit. Als Christinnen und Christen darf uns dies nicht gleichgültig sein. Wir sind aufgefordert, einmütig und eindeutig für ein Leben in Fülle für alle Menschen einzutreten und danach zu handeln. Dies gehört zu unserem missionarischen Zeugnis.

3. **„Komm herüber und hilf uns“**

(Apostelgeschichte 16, 9)

Niemand kann für sich alleine Christ sein und keine Kirche nur nach innen gewandt leben. Wir sind gerufen, Anderen beizustehen und wir rufen selbst, um uns helfen zu lassen. Gelebt wird dies insbesondere durch die Zusammenarbeit:

- mit unseren Partnerkirchen in Europa (United Reformed Church, Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder)
- mit unseren Partnerkirchen in Übersee (Evangelische Kirche im Lande Papua, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bolivien, Presbyterianische Kirche von Ghana, Presbyterianische Kirche in Korea)
- in unseren Gemeinden und Gruppen, die Direktpartnerschaften und Beziehungen pflegen
- mit Menschen ausländischer Herkunft in unseren Gemeinden und zunehmend auch mit christlichen Gemeinden ausländischer Herkunft in unserer Nachbarschaft
- in der „Evangelischen Mission in Solidarität“ (EMS) sowie der „Basler Mission“ und „mission 21“
- mit „Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst“.

Durch diese Beziehungen nehmen wir Anteil aneinander und lernen voneinander.

So ermutigen wir uns gegenseitig durch das Gebet, stehen füreinander ein in solidarischem Handeln und kämpfen gemeinsam für eine friedliche und gerechte Welt.

Ökumenische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereichern unseren Glauben direkt vor Ort. Sie helfen uns, uns nicht nur um uns selbst zu drehen, sondern gerade in schwierigen Zeiten auf Gott zu vertrauen und „mutig voranzuschreiten“.

4. **„durch die Liebe diene einer dem andern“**

(Galater 5, 13)

Wir danken Gott, dass er uns erfahren lässt, wie bereichernd unsere geschwisterliche Verbundenheit mit Menschen in aller Welt ist.

Wir danken den Menschen in unseren Kirchengemeinden, Kirchenbezirken und Diensten, in den landeskirchlichen Arbeitskreisen und Initiativen für ihren Einsatz in der Partnerschaftsarbeit, in Mission, Ökumene und Entwicklungsdienst.

Wir bekräftigen

- die besondere Verbundenheit mit unseren Partnerkirchen und wollen die Zusammenarbeit mit allen auf verbindliche Grundlagen (Partnerschaftsvereinbarungen) stellen
- unsere Verantwortung zum solidarischen Teilen
- die Zusammenarbeit mit den Missionswerken, insbesondere der „Evangelischen Mission in Solidarität“ (EMS).

Wir bitten

- unsere Kirchengemeinden, sich aktiv an den Angeboten und Aktionen unseres Missionarisch-Ökumenischen Dienstes/MÖD und der EMS (z.B. Ökumenisches Freiwilligen Programm, Mitmachaktionen, Basler Mission – Deutscher Zweig) zu beteiligen
- alle Presbyterien, Beauftragte für „Brot für die Welt und weltweite Ökumene“ zu benennen. Sie sind wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um Fragen der weltweiten Kirche im Alltag der Kirchengemeinden zu verankern.
- Kollektenaufrufe für Programme und Projekte unserer Partnerkirchen oder weltmissionarische Aufgaben ernst zu nehmen und in den Gottesdiensten für sie zu werben.

Wir regen an

- Direktpartnerschaften von Kirchengemeinden in Zukunft auch als gemeinsame Aufgabe der neuen Kooperationszonen zu gestalten
- die Kirchenbezirke als Mitgestalter der Partnerschaftsarbeit zu stärken
- pro Synodalperiode eine Begegnung mit entwicklungspolitischen Akzenten in einer Partnerkirche zu ermöglichen, in Kooperation von MÖD, „Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst“ oder EMS.
- in jeder Synodalperiode Sondermittel für Schwerpunktprojekte in einer unserer Partnerkirchen zur Verfügung zu stellen. In dieser Periode unterstützen wir Bildungsinitiativen in Papua.

Wir bitten unsere Gemeinden und Kirchenmitglieder mit dem eigenen Konsum- und Einkaufsverhalten zu einer zukunftsfähigen Entwicklung und gerechten Wirtschafts- und Handelsbeziehungen beizutragen.

Gleichzeitig fordern wir die politischen Entscheidungsträger auf, sich in unserem Land, in der Europäischen Union und international für gerechte Wirtschaftsbeziehungen und einen ambitionierten Klimaschutz einzusetzen.

Die Beziehungen mit unseren Partnerkirchen sind uns Ausdruck gelebten Glaubens und ein wichtiges Feld ökumenischen Lernens. Sie ermutigen uns, in unserem Engagement für weltweite Gerechtigkeit nicht nachzulassen. Wir nehmen uns als Gemeinde und einzelnes Kirchenmitglied in die Pflicht.